



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Schlussgottesdienst Pädak (Pädagogische Akademie)

22.06.1979

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.43.6

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-26197](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-26197)

Liebe Kolleginnen und Kollegen !

Liebe Freunde !

Es wird wohl immer so sein , daß ~~man~~^{sich} bei einem Schlußgottesdienst prüfungs- und ausfragemüde Hörer und Lehrer versammeln , erleichterte und manchmal auch enttäuschte . Ich glaube nicht , daß dies der rechte Augenblick zum Appell für große Aktivitäten und Grundsatzreden ist , wohl aber der Augenblick für ein stilles Verweilen und Umschauen , ein Schweifenlassen des Blickes über etwas weitere Horizonte des eigenen Lebens .

Nach 15 Jahren Schulbank ist uns bewußt geworden , wie sehr wir in einer Welt der Ratio, des Intellekts leben , in einer Welt , die gekennzeichnet ist von Wissen und Gedächtnis, Analyse und Empirie , Struktur und Leistung , Information und Modifikation, Problem und Projekt , Plan und Norm , Standard und Konstruktion , Organisation und Kritik .

Dies alles ist beileibe nicht schlecht . Es hat viel Gutes gebracht und wir sollen es nicht verachten oder verteufeln. -Aber wenn n u r diese Dimensionen des menschlichen Intellekts regieren , dann fühlen wir alle , , daß unsere Welt und unser Leben ein beängstigendes Manhattan wird, das sich zu unmenschlichen Maßen auftürmt , und das nie eine Heimat sein kann. Allzuviel und allzusebstbewußte Ratio kann den Menschen arm machen - bis hin zu jener Krankheit , die man Zynismus nennt, in der der Mensch nur noch Intellekt , aber keine Wertgefühle hat , in der das Bestreben wach wird, das Heilige mit dem Ordinären zu mischen , und dort , wo das Räucherwerk der Jahrtausende brannte, Stinkbomben zu werfen .Wenn ~~ihnen~~ uns Zynismus begegnet , sollten wir eigentlich immer nur Mitleid haben , auch wenn sich dabei Intelligenz ~~prax~~^{prax} zeigt - der Dumme kann nicht zynisch sein - es ist ~~ja~~ trotzdem nicht imponierend, es ist der bedenklichste Auswuchs des Intellekts der seine Orientierung verloren hat, und die leuchtenden Horizonte einer Seele mit Gemüt.

Wir sollten aus der intellektuell verarmten Welt aufbrechen .Wie hat Nietzsche einmal gesagt ? " Wehe , es kommt die Zeit, wo der Mensch nicht mehr den Pfeil seiner Sehnsucht über den Menschen hinauswirft..."

Darum möchte ich euch ~~zum jenen Weg hinleiten~~ auf einen Weg hinweisen , in dem der Mensch den Pfeil seiner Sehnsucht über sich hinauswirft .. Es ist ein Weg , auf den wir auch unsere Schüler mitnehmen sollten .

Die erste Station dieses Weges ist das S t a u n e n . Mit dem Staunen geht das Fenster auf . Das Fenster zum Größeren , zum Nichtgewußten , zum Überwältigenden , zum Überraschenden , zum Unvorhersehbaren , Unberechenbaren , zum Geheimnisvollen , zum Dasein als Geschenk . Wehe , wenn das Staunen nie durch Ihre Vorbereitung bebzt und nie durch ihr Klassenzimmer streicht . Dann wird der Bildungsbetrieb zur ~~Strohfüütterung~~ Strohfütterung . Wir haben doch so viel Gelegenheiten , das Staunen aufleuchten zu lassen : Bei der aufblühenden Orchidee oder den Gesetzen des Kristalls , einem Gedicht, einem Bild, einer Kinderzeichnung , einer Melodie , einer biblischen Geschichte...

Die zweite Station auf diesem Wege ist die E h r f u r c h t . In der Ehrfurcht fühlt man die Tiefendimension der Dinge. Der Schweizer Maler Giovanni Segantini , der uns so zauberhafte Bergbilder hinterlassen hat , schreibt einmal :

"An manchen Morgen , während ich minutenlang diese Berge betrachte , ehe ich zum Pinsel greife , fühle ich den Drang , mich vor ihnen niederzuwerfen , als wären sie unter dem Himmel aufgerichtete Altäre.." Nur die Ehrfurcht erfaßt Würde und Wert der Dinge und der Menschen . Und die Ehrfurcht ist eine Bremse für die Überschätzung des Ego , für Macht und Geltungsstreben . Und eigentlich müßte die Ehrfurcht nicht nur als Stimmungswelle durchs Lernen ziehen - das Kind müßte auch e h r f ü r c h t i g h a n d e l n lernen - in der Art , wie man einen kleinen Hasen streichelt , oder mit einem Behinderten spielt , oder eine Kerze anzündet.

Und das dritte ist die religiöse Ergriffenheit. Da uns das Nützliche, Praktische und Vordergründige so oft beschlag-
nahmt, müßte und auch hier und da das Heilige überwältigen. Es ist
nicht genug, wenn man über religiöse Fragen problematisiert oder dis-
kutiert. Religion ist die Begegnung mit dem Heiligen - und bei aller
Achtung vor der Bedeutung der Vernunft im theologischen Raum muß doch
zu tiefst das Herz getroffen sein. Vielleicht hat ~~die Kirche~~ diesen
slawischen Papst gebraucht, damit er in die überintellektualisierte
westliche Kirche wieder einen gesunden Emotion einbringt, religiöse
ergriffenheit und Herzlichkeit - eine Sache, der wir uns eigentlich
fast schämen. Unsere Zivilisation gestattet keine Ergriffenheiten.

Das wäre eine Route, die aus dem kalten Manhattan unserer Zeit immer
wieder hinausführt - das Staunen, die Ehrfurcht und die Ergriffenheit
und jede Erziehung, die diesen Namen verdienen will, wird diese Ro-
ute immer wieder beschreiten müssen.